

Wenn Aktenvernichter Bandnudeln produzieren

GAISBEUREN/REUTE – Dass den „Gaisbockbeurer“ Narren für ihren Bürgerball immer etwas Besonderes einfällt, ist bekannt. Im propensvollen „Sternen“-Saal in Reute lief auch dieses Jahr wieder ein Programm ab, das keine Wünsche offen – und die Besucher Tränen lachen ließ.

Von unserem Mitarbeiter
Suitbert Tapper

Es gehört zur guten Tradition des Bürgerballs, dass die Jugendkapelle des Musikvereins Reute/Gaisbeuren den Abend mit dem Waldseer Narrenmarsch eröffnet. Und dann sind Jubel, Trübel und Heiterkeit angesagt. Unglaublich, was so alles passieren kann, zumindest, wenn Narren am Werk sind. Die nehmen nämlich nicht nur die Ereignisse im Ort ins Visier, sondern liefern auch die tollsten Erfindungen ...

So etwa Johannes Marth und Sven Ziegler, die nach dem Auftritt des Kinderballetts, das mit einem zauberhaften Wildwesttanz begeisterte, die neuesten Errungenschaften der Küchentechnik präsentierten. Schallendes Gelächter lösten sie aus, als der eine dem anderen erzählte, seine Frau

habe mangels einer Nudelmachine die Bandnudeln eben mit dem Aktenvernichter gemacht. Auch das Männerballett und seine spezifisch Gaisbeurer Interpretation von „Schwanensee“ sorgte für wieherndes Vergnügen. Es reizte ja auch sämtliche Lachmuskeln, die „zierlichen Figürchen“ der gestandenen Mannsbilder da über das Parkett „schweben“ zu sehen. Und wenn sich dann die Gemeindearbeiter (Hans Marth, Josef Bautz, Steffi Ziegler und Monika Müller) über das Verhältnis zwischen Gaisbeuren und Reute unterhalten, bleibt auch kein Auge trocken.

Der Tratsch der Dorfamseln

Auch die Dorfamseln (Christel Teofanovic, Angelika Brauchle und Edelgard Dastig mit musikalischer Begleitung von Max Beck) hatten wieder sehr Amüsantes aus dem Zeitgeschehen des Ortes zu berichten. Es ist auch peinlich, wenn jemand nach einem vergnüglichen Abend im Wirtshaus ans Auto kommt und den Schlüssel nicht findet. Und wenn sich dann herausstellt, dass der oder die Betroffene schlicht im Wirtshaus den falschen Mantel angezogen hat, da hat der Erzähler der Geschichte die Lacher auf seiner Seite. Heidi und Moni (Heidi

Lutz und Monika Haugg) quälten sich damit herum, durch das falsche Anziehen von Stiefeln „Bananenfüße“ zu bekommen, kein Wunder auch, wenn eine gestandene Frau versucht, die Stiefel des kleinen Bruders an die Haken zu kriegen.

Mit schmissigen Rhythmen, unter anderem ihrer Erkennungsmelodie „Auf d'r schwäb'scha Eisabahn“, heizten dann die Durlesbach-Schalmeien die Stimmung weiter an.

Achim Marth und Manfred Obermayer unterhielten sich über die Damenwelt. Und wussten zu berichten, dass man(n) sich ein blaues Auge holen kann, wenn man(n) die Schwiegermutter beim Beten all zu intensiv anschaut: „... und erlöse uns von dem Bösen.“ Ob es dann die „supercoolen elastischen Drei“ (Mini Schwarz, Helmut Pflugfelder und Hubert Gärtner) mit einem Rap, Karl Schmidberger als Bauchredner oder Hans Marth als Schönheitskönigin Zenz von Gaisbeuren waren, die Leute kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus.

Und als dann noch die Prinzen-Gruppe aus Waldsee ihren Abschiedsbesuch bei den Gaisbeurer Narren machte, konnte die Stimmung kaum mehr besser sein, und so tanzte das närrische Volk dann wein- und bierselig in den Sonntag hinein.



Macht auch als Gaisbeurer Schönheit Zenz eine gute Figur: Hans Marth.
Foto: Suitbert Tapper